KURZ NACH GEFRAGT

Gisela Reinhold

Zwischen Stralsund und Peking: Die Frau, die die Welten verbindet

Himmelstempel in Peking

Gisela Reinhold ist gebürtige Westberlinerin, hat dort an der Freien Universität Sinologie („Chinakunde“) belegt, hat unter anderem auch in Paris und Peking studiert und gelebt, hat Bücher (Lyrik) während dieser Zeit übersetzt und Bücher (Reisebeschreibungen) selbst geschrieben. Seit 1984 übt Gisela Reinhold freiberuflich den Beruf einer Konferenzdolmetscherin für Deutsch / Chinesisch und Englisch / Chinesisch aus. Dabei sind die verschiedenen Bundesministerien für Staatsbesuche, die Landesregierung Berlin und Niedersachsen, der Deutsche Bundestag, die Deutsche Bundesbank, viele DAX-Unternehmen und politische Stiftungen sowie Messen ihre Partner, für die sie gearbeitet hat. Bedeutenden Persönlichkeiten stand sie dabei gegenüber – und in 33 Jahren sammelte Gisela Reinhold nicht nur Berufserfahrung. Seit über zwanzig Jahren ist Gisela Reinhold mit dem chinesischen Künstler Li Jiwei (www.lijiwei.net) verbunden. Durch die vielen Einsätze insbesondere auf dem politischen Parkett ist sie mit einer weltoffenen Lebensart und einem erfahrenen Weitblick ausgestattet. Durch unser Gespräch mit der „Wahl-Stralsunderin“ möchten wir den Blick auf die Vielfalt und Größe des Lebens lenken.

In Deutschland ist nun seit fast zehn Jahren STRALSUND die Stadt, die Sie als Ihren „kreativen Hafen“ sehen. Wie kam es dazu und wie entwickelte sich Ihre „Liebe“ zu diesem Ort?

Ich wollte schon immer am Meer leben, bin jahrelang zwischen Barcelona bzw. Xiamen und Berlin gependelt. Stralsund war Liebe auf den ersten Blick; 2010 saß ich in einem Café in der Altstadt und dachte: Hier hast du doch eigentlich alles, wonach du schon immer gesucht hast. Seitdem bin ich in Stralsund geblieben, habe dort meine absolute Traumwohnung gefunden, viele interessante Leute kennengelernt und auch beruflich haben sich – entgegen allen Unkenrufen – wunderbare neue Türen geöffnet, von denen ich gar nicht wusste, dass sie überhaupt existieren.

Sie sind studierte Sinologin – was fasziniert Sie an China und wie sehen Sie die Annäherungen der doch eigentlich so verschiedenen Welten?

Am Anfang war es das Abenteuer, raus aus den ausgetretenen Pfaden und der europäischen Denke, die ich auf dem humanistischen Gymnasium und in vier Semestern Anglistik/Romanistik kennengelernt hatte. Nicht immer weiter lernen, sondern entdecken, dass die Welt auch ganz anders sein kann: Dass eine Sprache auch ohne Wortarten, Konjugationen und Deklinationen präzise funktionieren kann, weil man jeden Satz nicht isoliert, sondern als Teil eines inhaltlichen Kontexts versteht. Die Chinesen lehren uns, dass die Welt eben nicht alternativlos ist, dass man alles genauso gut und doch ganz anders machen kann.

Kunst, Wirtschaft und Politik schließt sich nicht gegenseitig aus?

Natürlich bedeutet es viel Arbeit, sich in so verschiedenen Bereichen einigermaßen auszukennen (denn ich kann ja nur das dolmetschen, was ich auch verstehe). Trotzdem bin ich froh, dass mein Job mich gezwungen hat, mich auch in solche Themen einzuarbeiten, wie sie z.B. auf dem Weltwirtschaftsforum in Davos besprochen werden. Es ist toll, in so vielen verschiedenen Bereichen noch dann im Raum bleiben zu können, wenn sich für die Journalisten die Türen schließen.

Erklären Sie uns bitte aus Ihrem Betrachtungswinkel die sich entwickelnde Globalisierung!

Ohne die Globalisierung, und die ihr zu Grunde liegende Digitalisierung, könnte ich gar nicht in Stralsund leben. Ich empfinde es als ein großes Glück, durch mein Pendeln zwischen Stralsund und Peking ein Leben unter zwei Himmeln führen zu dürfen.

Ist für Sie die Kommunikation der Schlüssel zur Entdeckung und Entfaltung der noch schlummernden Antworten auf die Fragen der Zeit?

Ich verstehe unter Kommunikation nicht nur den Transfer von Informationen, sondern auch die gleichzeitige Vermittlung dessen, was hinter der wortwörtlichen Bedeutung wirklich gemeint ist. Wenn zum Beispiel ein Chinese sagt: „Ich denke darüber nach“, bedeutet das etwas ganz anderes, als wenn ein deutscher Muttersprachler diesen Satz sagt. Ich glaube, wir könnten uns viele Umwege ersparen, wenn wir uns klar machen würden, dass wir zwar alle sehr ähnliche Bedürfnisse und Gefühle haben, diese aber auf sehr unterschiedliche Art und Weise zum Ausdruck bringen.

Ihre positive Einstellung und Ihr generell lebensbejahender Umgang mit der gerade vorhandenen Umwelt schlägt Brücken und hilft auch anderen „Suchenden“. Nennen Sie zum Abschluss des Gespräches aus Ihrer Sicht Beispiele, die dafür Möglichkeiten in Ihrer Wahl-Heimatstadt Stralsund bieten!

Auf unserer Website „port kreativ“ entsteht gerade eine Brücke von Stralsund nach Qingdao (Tsingtao), welche die über hundert Jahre alten Beziehungen dieser beiden Hafenstädte mit neuem Leben erfüllt.

Unser Dank geht an Gisela Reinhold für das interessante Gespräch. Ihre Antworten regen zum Nachdenken an und geben Mut, immer auch etwas Neues zu wagen und mit offenem Blick im so „bunten“ Leben den passenden Weg zu finden.

Das Gespräch führte: Steffi Schalli
Foto: Privat